



- [Auf dem Radar](#)
- [Märkte und Trends 2026:](#)
[Weltwirtschaft – Die Karten werden neu gemischt](#)
- [US-Prognose: Neue Zahlen, altes Bild](#)

- [Immobilien: Aufwärtstrend setzt sich fort](#)
- [Finanzmarktkalender](#)
- [Prognosetabelle: BIP und Inflation](#)
- [Kapitalmarktprognosen](#)
- [Neues von Research & Advisory](#)



Auf dem Radar

uk/ In dieser Woche haben wir unseren Jahresausblick 2026 vorgestellt (S. 2). Das Basisszenario trägt den Titel „Weltwirtschaft – Die Karten werden neu gemischt“. Das Spiel dieses Jahres läuft aber noch und man darf gespannt sein, wer am Jahresende das beste Blatt hat. Einer, der davon überzeugt ist, auf der Gewinnerseite zu stehen, ist der US-Präsident. Zwar konnte der mit 43 Tagen längste Regierungsstillstand in den USA beendet werden, der Übergangshaushalt sichert allerdings die Finanzierung nur bis Ende Januar. Die ständig wechselnden Parameter bedingen moderate Anpassungen unserer Prognose für das US-Wirtschaftswachstum (S. 3).

Nach dem Ende des „Shutdowns“ machte sich unter den Anlegern Erleichterung breit. Der Dow Jones kletterte zwischenzeitlich auf einen historischen Höchststand. Auch der DAX legte zu und behauptet damit das seit Mai erreichte Kursniveau um 24.000 Punkte. Allerdings fehlen derzeit Impulse, um die Kurse angesichts der hohen Bewertung entscheidend voranzubringen. Ob der jetzt beschlossene, verbilligte Industriestrompreis ein entscheidender Schritt ist, bleibt abzuwarten. Es ist zumindest eine wichtige Maßnahme, um die Deindustrialisierung Deutschlands zu stoppen.

Die Kapitalmarktzinsen auf beiden Seiten des Atlantiks sind zwischen abnehmender Zinssenkungsfantasie und aufgrund der Verschuldungssituation zurückhaltend agierenden Investoren festgezurr. Dies begrenzt auch den Bewegungsspielraum für den Euro-Dollar-Kurs. Aufgrund der dünnen Datenlage in der kommenden Woche wird sich die Situation am Renten- und Devisenmarkt vermutlich kaum verändern. Die Erholung am deutschen Immobilienmarkt dürfte sich hingegen tendenziell fortsetzen (S. 4).

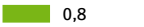
Der Goldpreis ist nach dem heftigen Rückschlag zurück in seiner Erfolgsspur und hat die Marke von 4.000 Dollar pro Unze zurückerobert. Die sich zuspitzende Lage in der Karibik könnte hier für zusätzliche Unterstützung sorgen. Die geplante US-Militäroperation mit dem größten US-Flugzeugträger vor der Küste Venezuelas lässt eine

Kapitalmärkte im Wochenrückblick

Zinsen/Renten in %: aktueller Stand*, Bp. gg. Vw

3M Euribor	2,06		7
10j. Bundesanleih.	2,69		4
10j. US-Treasuries	4,12		4

Aktien in Landeswährung: aktueller Stand*, % gg. Vw

DAX	24.042		1,3
Euro Stoxx 50	5.743		2,3
Dow Jones	47.457		1,2
Nikkei 225	51.282		0,8

Rohstoffe/Gold: aktueller Stand*, % gg. Vw

Gold \$/oz	4.172		4,9
Brentöl \$/bbl	63		-0,6

Devisen jeweils gg. Euro: aktueller Stand*, % gg. Vw

US-Dollar	1,16		-0,7
Jap. Yen	180		-1,7
Brit. Pfund	0,88		-0,3
Schw. Franken	0,92		0,9

*13.11.2025

Quellen: Bloomberg, Helaba Research & Advisory

Konfrontation befürchten. Auch der Ölpreis wäre davon vermutlich betroffen. Erst einmal ist jedoch Abwarten angesagt. Vielleicht ist es nur ein Bluff von Trump. Damit wären wir wieder beim Thema unseres Jahresausblicks.



Märkte und Trends 2026: Weltwirtschaft – Die Karten werden neu gemischt

smi/ Der am 12. November veröffentlichte Helaba Jahresausblick steht unter dem Motto „Die Karten werden neu gemischt“, denn die Weltwirtschaft gleicht einem großen Kartenspiel.

In der Weltwirtschaft schien es früher, als würden die Spieler immer wieder mit denselben Karten spielen und jeder kannte die Regeln. Doch jetzt werden die Karten neu gemischt und anders verteilt. Die Regeln verändern sich sogar während des Spiels – die Verunsicherung sitzt mit am Tisch. Diese Ausgangslage bietet aber auch Chancen: Wer sich anpasst, aufmerksam spielt und die neuen Karten klug ausspielt, kann aus der Runde als Gewinner hervorgehen.

In unserem Basisszenario „Die Karten werden neu gemischt“, dem wir eine Eintrittswahrscheinlichkeit von 70 % beimessen, geht es um Schadensminimierung. Denn US-Präsident Trump hat die in der Weltwirtschaft gültigen Spielregeln außer Kraft gesetzt und für Chaos sowie Verunsicherung gesorgt. Den anderen Spielern bieten sich aber auch Chancen, neue Strategien auszuprobieren – beispielsweise in der Handelspolitik oder beim Abbau von

Bürokratie und Überregulierung. Wachstumsimpulse könnten auch von Investitionen in Künstliche Intelligenz ausgehen.

Eintrittswahrscheinlichkeiten für die Konjunktur- und Kapitalmarktszenarien

Basisszenario

Die Karten werden neu gemischt



70 %

Eintrittswahrscheinlichkeit

Negativszenario

Das Kartenhaus stürzt ein



20 %

Eintrittswahrscheinlichkeit

Positivszenario

Ein Ass im Ärmel



10 %

Eintrittswahrscheinlichkeit

Quelle: Helaba Research & Advisory

trag leisten. Die Inflation wird 2026 in Deutschland und in der Eurozone im Jahresdurchschnitt nur leicht über 2 % liegen, sodass die EZB ihre neutrale geldpolitische Position beibehalten kann. Damit werden die Notenbanken im neuen Jahr nicht mehr die dominierenden Spieler sein. Dagegen testet die Fiskalpolitik nicht nur in den USA, sondern auch in der EU bei der Verschuldung zunehmend die Grenzen des Möglichen aus.

Erfahren Sie mehr über unser Basisszenario und die beiden alternativen Szenarien „Das Kartenhaus stürzt ein“ und „Ein Ass im Ärmel“ auf unserer Webseite unter [Märkte und Trends 2026 – der Helaba Jahresausblick](#)

Wir zeigen darin die Perspektiven für wichtige Anlageklassen, Währungen und Länder. Ergänzt wird der Jahresausblick durch einen Videoclip mit der Erläuterung der Kernaussagen durch unsere Chefvolkswirtin Frau Dr. Traud: [Helaba Konjunktur- und Kapitalmarktausblick 2026 – YouTube](#)



US-Prognose: Neue Zahlen, altes Bild

pf/ Wir heben unsere Wachstumsprognose für die Vereinigten Staaten für 2025 und 2026 leicht an. Der Ausblick ändert sich aber nicht grundlegend.

Im Rahmen unseres Jahresausblicks haben wir wie jedes Jahr allgemein unser Gesamt überprüft. Bei der Wachstumsprognose für die USA ergibt sich ein gewisser Anpassungsbedarf. Dies liegt zunächst daran, dass sich die Konjunktur bis in den Spätsommer hinein unerwartet robust gezeigt hat. Die für das 3. Quartal von den meisten Ökonomen geschätzten Wachstumsraten von annualisiert 3 % gg. Vq. oder mehr sind dabei zwar auch von zollinduzierter Volatilität getrieben: Importe werden vom Bruttoinlandsprodukt (BIP) abgezogen und die Normalisierung der umfangreichen Vorzieheffekte war im Q3 noch nicht abgeschlossen. Aber auch das Schwergewicht „privater Verbrauch“ lief bis zuletzt erstaunlich gut – trotz der trüben Konsumentenstimmung.

Wenn die Q3-Zahlen endlich vorliegen, wird wohl für den realen Konsum ein kräftiges Plus von annualisiert rund 3 % gg. Vq. zu Buche stehen. Im Hintergrund läuft der Boom bei den KI-Investitionen weiter. Dieser wiederum hat über Vermögenseffekte positive Rückwirkungen auf den privaten Konsum. Allerdings ist der statistische Zusammenhang zwischen dem Nettovermögen und der Konsumquote der Haushalte aktuell lockerer als in der Vergangenheit (Schaubild).

Der KI-Boom bei den Investitionen wird sich wohl 2026 fortsetzen. Positive konjunkturelle Impulse kommen zudem von der Geldpolitik, wo die Fed etwas zügiger die Leitzinsen senkt, als wir gedacht hatten, und von der Fiskalpolitik. Hier dürfte sich zwar der 43 Tage lange „government shutdown“

im 4. Quartal bei der Staatsnachfrage negativ bemerkbar machen. Vieles wird aber nachgeholt, teilweise noch im November und Dezember, und bis Q1 dürfte der kumulierte Nettoeffekt stark geschrumpft sein. Gleichzeitig greifen die steuerlichen Entlastungen der „Big Beautiful Bill“, die natürlich nicht wie von Trump verkauft „die größte Steuersenkung in der Geschichte“ ist, aber die Nachfrage stützen sollte.

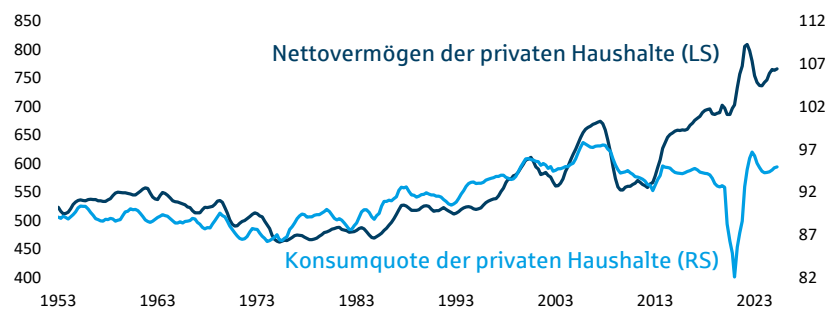
Unter dem Strich haben wir deshalb unsere Wachstumsschätzung für 2025 marginal angehoben (2 % statt 1,9 %). Wichtiger ist aber, dass wir nun auch für 2026 einen Anstieg des realen BIP von 2 % erwarten (bisher: 1,7 %). Dies reflektiert primär ein – selbst unter Berücksichtigung des „shutdown“ – per saldo stärkeres Winterhalbjahr 2025/2026, das zusammen mit dem soliden Q3 2025 für einen höheren statistischen Überhang für den Jahresdurchschnitt 2026 sorgt. Für die Quartale im Kalenderjahr 2026 haben wir nur ein bisschen „draufgepackt“. Wichtig ist hier vor allem, dass wir die Wirkung des Trumpschen „policy-mix“ unverändert als negativ einschätzen. Jenseits des aktuellen KI-Booms dürfte das Trendwachstum der US-Wirtschaft seit dem Beginn von Trumps zweiter Amtszeit noch einmal gefallen sein. Wir sehen es aktuell bei knapp 1,5 %. Voraussichtlich Anfang Dezember wird ein „Länderfokus USA“ erscheinen, in dem wir die Prognosen ausführlicher darstellen.

Mit dem Haushalts-„Deal“ – oder besser mit dem Einknicken der demokratischen Senatoren – ist der „government shutdown“ erst einmal beendet. Die meisten Etatposten sind nun bis Ende Januar finanziert, einige Posten wie die Legislative, militärische Bauprojekte und Veteranen sind tatsächlich für das ganze Fiskaljahr gesichert, d.h. bis Ende September 2026. Ein neuerlicher „shutdown“ Ende Januar ist möglich, sogar wahrscheinlich, aber nicht unausweichlich. Die Statistiker nehmen ihre Arbeit nun wieder auf. Dennoch ist die Wahrscheinlichkeit gering, dass

„Vermögenseffekt“ seit gut zehn Jahren sehr gedämpft

% des verfügbaren Einkommens

% des verfügbaren Einkommens



Quellen: Macrobond, Helaba Research & Advisory

die für die Berichtswoche ursprünglich avisierten Indikatoren wirklich publiziert werden. Reguläre Datenveröffentlichungen sind wohl bestenfalls in der Woche ab dem 24. November zu erwarten. Dann stellen wir auch im Wochenkalender wieder wie gewohnt Prognosen ein.

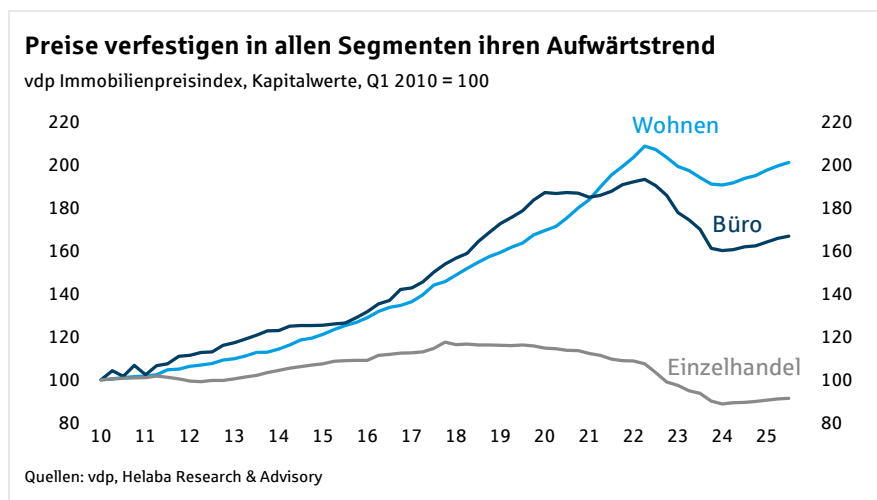


Immobilien: Aufwärtstrend setzt sich fort

pr/ Im dritten Quartal stiegen die deutschen Immobilienpreise zum wiederholten Mal. Die Erholung bei Gewerbeimmobilien ist jedoch nicht so gefestigt wie auf dem Wohnungsmarkt.

Der Immobilienpreisindex des Verbands deutscher Pfandbriefbanken stieg zum sechsten Mal in Folge und verzeichnete in dritten Quartal 2025 einen Anstieg um 3,9 % im Jahresvergleich und 0,7 % gegenüber dem Vorquartal. Wohnimmobilien profitierten wie auch in den Vorquartalen besonders stark von dem großen Nachfrageüberhang.

Im Quartalsvergleich verteuerten sie sich um 0,8 %, wobei der Preisanstieg in den Top-7 Städten¹ mit einem Plus von 0,3 % schwächer ausfiel. Das selbstgenutzte Wohneigentum (Einfamilienhäuser und Eigentumswohnungen) stieg mit 0,6 % weniger dynamisch als Mehrfamilienhäuser (0,9 %), deren Neuvertragsmieten im Vergleich zum Vorjahr um 3,7 % zulegten. Die anhaltend hohe Nachfrage und das knappe Angebot an Wohnraum werden auch in den nächsten Jahren für



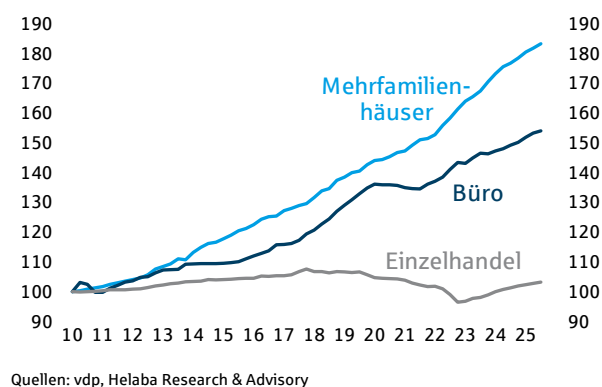
weitere Preisanstiege sorgen. Trotz der gestiegenen Reallöhne stagniert in den kommenden Monaten jedoch die Erschwinglichkeit von Wohneigentum angesichts des höheren Zins- und Preisniveaus.

Die gewerblichen Immobilienpreise stiegen das sechste Quartal in Folge. Dabei entwickelten sich Büroimmobilien mit einem Plus von 0,6 % (3,0 % gg. Vj.) etwas besser als Einzelhandelsobjekte mit 0,5 % (2,2 % gg. Vj.). Die Neuvertragsmieten legten in beiden Segmenten zu und stiegen bei Büros um 3,2 % und im Einzelhandel um 1,9 % im Vergleich zum Vorjahr. Die anhaltend positive Mietentwicklung stützt die gewerblichen Immobilienpreise. Die Aussicht auf eine konjunkturelle Erholung und eine Zunahme des privaten Konsums im neuen Jahr dürfte die Nachfrage nach Büro- und Einzelhandelsflächen zusätzlich festigen und weitere moderate Preissteigerungen ermöglichen.

Während sich die Marktteilnehmer bei Wohnimmobilien an das neue Marktumfeld gewöhnen – erkennbar etwa an den zunehmenden Darlehenszusagen – sind sie im gewerblichen Segment weiterhin zurückhaltend. So ist dort die Marktaktivität zwar stabil, aber auf niedrigem Niveau. Die Transaktionen konzentrieren sich primär auf moderne Flächen in guten Lagen. Vermutlich wird sich die Marktaktivität nur langsam erholen und nicht das Niveau während der Niedrigzinsphase erreichen.

Neuvertragsmieten unterstützen Kapitalwerte

vdp Immobilienpreisindex, Neuvertragsmieten, Q1 2010 = 100



¹ Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Köln, München, Stuttgart



Finanzmarktkalender

Zeit	Land	Periode	Indikator	Helaba-Prognose	Bloomberg Consensus	Vorperiode
Montag, 17.11.2025						
14:30	US	Nov	Empire-State-Index	5.0	5.8	10.7
15:00	US		New-York-Fed-Präsident Williams			
15:45	EZ		EZB-Chefvolkswirt Lane			
19:00	US		Minneapolis-Fed-Präsident Kashkari			
Dienstag, 18.11.2025						
15:15	US	Okt	Industrieproduktion, % gg. Vm.*			
15:15	US	Okt	Kapazitätsauslastung; % *			
17:00	US		Richmond-Fed-Präsident Barkin			
Mittwoch, 19.11.2025						
01:55	US		Dallas-Fed-Präsidentin Logan			
08:00	GB	Okt	Verbraucherpreise % gg. Vm. % gg. Vj.	0,3 3,5	0,4 3,6	0,0 3,8
14:30	US	Okt	Baubeginne* % gg. Vm. Tsd (JR)			
14:30	US	Okt	Baugenehmigungen* % gg. Vm. Tsd (JR)			
18:45	US		Richmond-Fed-Präsident Barkin			
20:00	US		FOMC Minutes			
20:00	US		New-York-Fed-Präsident Williams			

Zeit	Land	Periode	Indikator	Helaba-Prognose	Bloomberg Consensus	Vorperiode
Donnerstag, 20.11.2025						
08:00	DE	Okt	Erzeugerpreise % gg. Vm. % gg. Vj.	0,2 -1,7	k.A. -1,7	-0,1 -1,7
14:30	US	Nov	Philadelphia-Fed-Index	0.0	-1.5	-12.8
14:30	US	15. Nov	Erstanträge auf Arbeitslosenunterstützung, Tsd*			
14:45	US		Cleveland-Fed-Präsidentin Hammack			
16:00	US	Okt	Index der Frühindikatoren, % gg. Vm.*			
16:00	US	Okt	Verkauf bestehender Häuser, Mio. (JR)	4.1	4.1	4.1
19:40	US		Chicago-Fed-Präsident Goolsbee			
Freitag, 21.11.2025						
00:45	US		Philadelphia-Fed-Präsidentin Paulson			
09:30	EZ		EZB-Präsidentin Lagarde			
09:30	DE	Nov	Einkaufsmanagerindex (Verarb. Gewerbe, vorläufig)	49,8	49.8	49,6
09:30	DE	Nov	Einkaufsmanagerindex (Dienst- leistungen, vorläufig)	54,5	54.0	54,6
10:00	EZ	Nov	Einkaufsmanagerindex (Verarb. Gewerbe, vorläufig)	50,5	50.2	50.0
10:00	EZ	Nov	Einkaufsmanagerindex (Dienst- leistungen, vorläufig)	53,0	52.9	53.0
13:30	US		New-York-Fed-Präsident Williams			
15:00	US		Dallas-Fed-Präsidentin Logan			

* Der "Government Shutdown" in den USA ist zwar vorbei, aber wann reguläre Datenveröffentlichungen wieder aufgenommen werden, bleibt unklar.
Quellen: Bloomberg, Helaba Research & Advisory



Prognosetabelle: BIP und Inflation

	Bruttoinlandsprodukt				Verbraucherpreise			
	reale Veränderung gg. Vorjahr, %				Veränderung gg. Vorjahr, %			
	2024	2025s	2026p	2027p	2024	2025s	2026p	2027p
Eurozone	0,8	1,4	1,4	1,4	2,4	2,1	2,1	2,2
Deutschland	-0,5	0,3	1,5	1,5	2,2	2,1	2,1	2,2
Frankreich	1,1	0,9	1,1	1,0	2,3	1,0	1,5	2,1
Italien	0,5	0,5	0,8	0,5	1,1	1,7	1,6	2,4
Spanien	3,5	2,9	2,1	1,7	2,9	2,7	2,4	2,2
Niederlande	1,1	1,5	1,1	1,6	3,2	3,1	2,5	2,3
Österreich	-0,8	0,3	1,0	1,5	2,9	3,5	2,5	2,3
Schweden	0,8	1,3	2,5	2,2	2,8	0,7	1,0	1,5
Polen	3,0	3,3	3,3	3,3	3,6	3,9	3,0	3,0
Tschechien	1,1	2,5	2,5	2,7	2,4	2,6	2,7	2,5
Ungarn	0,6	0,3	2,3	2,5	3,7	4,6	3,8	3,3
Großbritannien	1,1	1,5	1,5	1,5	2,5	3,5	2,5	2,5
Schweiz	1,0	1,5	1,0	1,7	1,1	0,2	0,5	1,0
USA	2,8	2,0	2,0	1,5	3,0	2,8	2,7	2,5
Japan	0,1	1,1	0,8	0,8	2,7	3,0	2,0	2,0
Asien ohne Japan	4,7	4,5	4,2	4,0	1,5	1,0	1,7	2,1
China	5,0	4,8	4,3	3,8	0,2	0,0	0,9	1,5
Indien*	6,5	6,7	6,1	6,3	4,9	3,0	3,7	4,0
Russland	3,8	0,7	1,4	1,5	8,4	8,5	6,0	3,2
Türkei	3,2	3,0	3,5	4,0	58,4	29,0	21,0	9,0
Lateinamerika**	1,8	2,3	2,0	2,4	25,7	7,6	5,3	7,5
Brasilien	2,8	1,9	1,6	1,7	4,4	4,5	4,0	3,0
Welt	3,1	3,0	2,8	2,7	4,3	2,6	2,5	2,7

Welt: gewichtet auf PPP-Basis, ab März 2025 Umstellung auf Basisjahr 2021; Verbraucherpreise Welt ohne Türkei

*Indien: Financial Year; ** Lateinamerika wegen Hyperinflation ohne Venezuela; s= Schätzung, p=Prognose, BIP-Wachstum soweit verfügbar kalenderbereinigt

Quellen: Macrobond, LSEG, Helaba Research & Advisory



Kapitalmarktprososen

	Veränderung seit ...		aktueller				
	31.12.2024	Vorwoche*	Stand**	Q4/2025	Q1/2026	Q2/2026	Q3/2026
Zinsen	Basispunkte		%				
EZB Refi-Satz	-100	0	2,15	2,15	2,15	2,15	2,15
EZB Einlagenzins	-100	0	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00
Tagesgeldsatz €STR	-98	0	1,93	2,00	2,00	2,00	2,00
3M Euribor	-65	7	2,06	2,00	2,00	2,00	2,05
6M Euribor	-42	2	2,15	2,10	2,10	2,10	2,10
2j. Bundesanleihen	-5	4	2,03	2,00	2,00	2,00	2,10
5j. Bundesanleihen	14	5	2,29	2,40	2,40	2,40	2,50
10j. Bundesanleihen	32	4	2,69	2,80	2,80	2,80	3,00
2j. Swapsatz	-1	4	2,18	2,10	2,15	2,15	2,20
5j. Swapsatz	16	4	2,41	2,50	2,50	2,50	2,60
10j. Swapsatz	36	5	2,72	2,80	2,80	2,80	3,00
20j. Swapsatz	64	6	3,00	3,00	3,00	3,00	3,20
30j. Swapsatz	85	8	3,01	3,00	3,00	3,00	3,20
Fed Funds Target Rate	-50	0	3,88	3,88	3,63	3,38	3,38
10j. US-Treasuries	-45	4	4,12	4,30	4,30	4,30	4,50
Aktien	Landeswährung, %						
DAX	20,8	1,3	24.042	23.000	23.500	24.000	24.500
Euro Stoxx 50	17,3	2,3	5.743	5.400	5.500	5.600	5.700
Dow Jones	11,5	1,2	47.457	45.000	45.600	46.200	46.800
S&P 500	14,6	0,3	6.737	6.400	6.500	6.600	6.700
Nikkei 225	28,5	0,8	51.282	49.000	49.800	50.600	51.400
Gold und Brentöl	%						
Gold €/Unze	41,5	4,1	3.586	3.739	3.739	3.750	3.833
Gold \$/Unze	58,9	4,9	4.172	4.300	4.300	4.500	4.600
Brentöl \$/Barrel	-15,6	-0,6	63	65	65	68	71
Devisen	jeweils gg. Euro, %		jeweils gg. Euro				
US-Dollar	-11,0	-0,7	1,16	1,15	1,15	1,20	1,20
Japanischer Yen	-9,5	-1,7	180	175	170	170	168
Britisches Pfund	-6,2	-0,3	0,88	0,87	0,88	0,88	0,87
Schweizer Franken	1,9	0,9	0,92	0,94	0,94	0,95	0,95

* 06.11.2025 ** 13.11.2025

Quellen: Bloomberg, Helaba Research & Advisory



Neues von Research & Advisory

Links zu kürzlich erschienenen Analysen

→ [Märkte und Trends 2026: Weltwirtschaft – Die Karten werden neu gemischt](#)

→ [Chartbook Branchen Q3 2025](#)

→ [Im Fokus: Deutscher Wohnungsmarkt](#)

Wir sind für Sie da:

Themengebiete

Chefvolkswirtin/Head of Research & Advisory

Rentenstrategie

Aktienstrategie

Devisenstrategie, Großbritannien

Gold

Immobilien

Rohöl

Pfandbriefe, Covered Bonds

Unternehmensanleihen

Bankanleihen

Deutschland, Eurozone

Branchen

USA, China

Nordeuropa, Zentraleuropa

Emerging Markets

Geopolitik

Öffentliche Finanzen, Nachhaltigkeit

Finanzplatz Frankfurt

Autoren/-innen

Dr. Gertrud Rosa Traud (rt)

Ulf Krauss (uk)

Markus Reinwand (mr), CFA

Christian Apelt (ca), CFA

Samuel Will (sw)

Claudia Windt (cw)

Paul Richter (pr)

Ralf Umlauf (ru)

Florina Hillenbrand (fh)

Ulrich Kirschner (uki), CFA

Dr. Susanne Knips (sk)

Simon Azarbayjani (saz)

Adrian Keppler (ak)

Patrick Franke (pf)

Marion Dezenter (md)

Patrick Heinisch (ph)

Viola Julien (vj)

Ralf Schuster (rs)

Dr. Stephan Brand (sb)

Ulrike Bischoff (ub)

Durchwahl

069/9132-

20 24

47 28

47 23

47 26

74 88

25 00

79 58

11 19

40 79

28 39

32 11

79 76

41 83

47 38

28 41

74 27

20 32

28 88

46 59

52 56

Herausgeber und Redaktion

Helaba Research & Advisory

Redaktion:

Patrick Heinisch

Verantwortlich:

Dr. Gertrud Rosa Traud

Chefvolkswirtin/

Head of Research & Advisory

Neue Mainzer Str. 52-58

60311 Frankfurt am Main

Tel. 069/91 32-20 24

Internet: <http://www.helaba.de>

Disclaimer

Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.



Hier können Sie sich für unsere Newsletter anmelden:

<https://news.helaba.de/research/>